

tene Pflanzen wie bestimmte Günselarten, die sonst nur noch im Burren im Co. Clare wachsen, anzutreffen, an den kiesigen Stränden wächst der Lauchblättrige Bocksbart und im Frühsommer blühen eine Vielzahl von Orchideen auf den unberührten Wiesen. Die alten Steinmauern sind überwachsen von Brombeeren, Farnen, Fuchsen, Mädesüß und Geißblattgewächsen.

Am Ende des Weges bei Bull Point kommt man zu dem kurios konstruierten westlichen Leuchtturm, dem Bull Light: Um zu dem Leuchtturm zu gelangen, muß man nicht einen Turm hinauf-, sondern zu ihm hintersteigen. Da sehr hoch auf dem Land angelegte Leuchtturm zu oft im Nebel verschwunden sind, wurde das Bull Light auf halber Höhe der Klippen gebaut, mit einer schrägen Betonplatte dahinter, die zum oberen Rand der Klippen führt. Aus der Ferne ähnelt der Leuchtturm daher, wie es heißt, einem Mann, dem der Hut vom Kopf gefallen ist. Direkt am Leuchtturm liegt auch die Vogelbeobachtungsstation der RSPB (der Royal Society for the Protection of Birds). Die Klippen in diesem Teil der Insel werden jedes Jahr von Zehntausenden Seebögen besucht - Möwen, Alken, Eissturmvögel, Sturm- und Papageientauchern und Kormoranen, die teilweise ihr ganzes Leben über dem Meer verbringen und nur für die kurze Brutzeit - zwischen April und Juni - an Land kommen.

*(aus j 1/94, von Beate Wiehoff)*

**Liam McFaul**

RSPB warden, South Cleggan,  
Rathlin Island Co. Antrim  
BT45 6RT  
Tel: 012657 63948

# Seebad und Boom Town im Nordwesten

Das irische Bundoran vergleicht sich gerne mit dem englischen Brighton



Als Jim D. am Ende einer kleinen Stichstraße, die von der Main Street zum Tullan Strand führt, vor etwa 20 Jahren seinen kleinen Bungalow baute, ließ er sich ein Hausschild in gälischen Buchstaben schnitzen. "Ninety-nine" stand darauf; er sah in der Zahl ein Versprechen: Im irischen Seebad Bundoran, im Nordwesten der Insel, am Südrand des County Donegal, gibt es keine Hausnummern, und wenn es sie gäbe, dann bestimmt keine über hundert. Sein Haus, einst auch mit unverstelltem Blick auf den Golfplatz, so hatte Jim gehofft, sollte für alle Zeiten das letzte sein in der kleinen Reihe, und dahinter würde nichts mehr den Blick auf die Donegal Bay und die Weite des Atlantik beeinträchtigen.

"Gentleman Jim", wie ihn viele Einheimische nannten, ist vor Jahren gestorben. Er hat nicht mehr mit ansehen müssen, wie der irische Bauboom den Bungalow "Ninety-nine" verschluckt hat. Auch auf der einst freien Seite gegenüber rückte die Linie der Neubauten immer weiter gegen die Steilküste über der Bucht von Donegal vor. Den ersten Schritt in Richtung Sündenfall hatte Jim indes

selbst unternommen, als er für seine Tochter "Brenda's Coffee-Shop" baute. Der Mann hätte es ohnehin besser wissen müssen. Bundoran gilt seit mehr als einem Jahrhundert als Boom Town, und Jim kannte die Protagonisten, zum Beispiel den Clan der McEniffs; er konnte sich noch erinnern, wie die Söhne, heute überaus erfolgreiche Geschäftsleute, regelmäßig mit ihrem Vater in einem alten Kombi aus Nordirland nach Bundoran kamen, um in dem Seebad Süßigkeiten zu verkaufen. Das war der Anfang einer sagenhaften Karriere: Die McEniffs besitzen heute rund ein Dutzend Hotels, mehrere in Dublin, drei in Bundoran; das größte davon, das "Great Northern" (einst im Besitz der gleichnamigen Eisenbahngesellschaft), steht in der Mitte eines 18-Loch-Golfplatzes. Auch der gehört ihnen.

Selbst im eher abgelegenen Nordwesten - der Linienbus ist das einzige öffentliche Verkehrsmittel, mit dem man von Dublin nach Bundoran kommt - führte das irische Wirtschaftswunder zu einem Bauboom ungeahnten Ausmaßes. Sogar in kleinen Dörfern hat sich die Zahl der Häuser und der zugelassenen Autos innerhalb eines Jahrzehnts verdoppelt oder gar verdreifacht. Die positiven Auswirkungen der mitunter knallharten Goldgräber-Stimmung: viele Iren, die früher, wenn sie einen halbwegs vernünftigen Job finden wollten, auswandern mussten, können jetzt im Land bleiben, wie die vielen jungen Männer, die heute im "BMG Hardware" in Bundorans *Main Street* arbeiten. Geleitet wird der Laden von zwei Brüdern, die aus der Gegend stammen. Brian G. hatte einst in Pakistan bei Staudamm-Bauten geschuf-



tet, sein Bruder Tony war als jüngster irischer Kapitän jahrelang weltweit unterwegs. Die beiden hatten Glück, weil sie zur rechten Zeit am rechten Ort begannen: Was als kleiner Werkzeugladen begonnen hatte, entwickelte sich in kaum mehr als einem Jahrzehnt zu einem veritablen Baumarkt.

Bundoran – der aus dem irischen stammende Ortsname heißt so viel wie "Flussmündung" – vergleicht sich gern mit dem englischen Seebad Brighton; eine kleine Seitenstraße, die hinunterführt zum Riesenrad und zur Achterbahn am Strand, heißt stolz "Brighton Terrace". Seinen Charme bezieht der Ort aus einer seltenen Mischung von Armut und Reichtum. Läden wie die Bruchbude, die sich "Bargain King" nennt und neben dem üblichen Souvenir-Kitsch auch gebrauchte Golfbälle oder billige Teekannen verkauft, verdanken ihr Überleben vor allem den vielen Urlaubern aus Nordirland, die von den Einheimischen etwas zweifelhaft als "Crowd" bezeichnet werden; sie können nicht viel Geld ausgeben, buchen sich kaum in den sechs mehr oder minder hochnoblen Hotels ein, sondern auf einem der insgesamt zehn "Caravan Parks" mit endlosen Reihen stationärer Wohnwagen. Oder in den zahlreichen kleinen "Guest Houses" für Selbstversorger und in den vielen Privathäusern, die hier "Bed and Breakfast" anbieten.

In der Hochsaison, wenn an die 20.000 Touristen auf die knapp 2000 Einwohner treffen, wird in der Stadt viel Geld gemacht – aber in relativ kleinen Scheinen. Die Welten vermischen sich in Bundoran. Auf dem Parkplatz der wenig einladenden Filiale eines "Kentucky

Fried Chicken" am Ortsausgang Richtung Donegal Town stehen mitunter Nobelkarossen deutscher und englischer Herkunft, und am Golfplatz – die Mitgliedschaft können sich auch Dachdecker oder Verkäuferinnen aus einem Dorfsupermarkt leisten – kommen schon mal reiche Sportsleute mit einem privaten Helikopter an. Diese Mischung hat hier eine lange Tradition. Ursprünglich bestand der Ort aus zwei getrennten Dörfern: In "Single Street" lebten die irischen Arbeiter, in "West End" die "Gentry", der wohlhabende englische Landadel. 1877 hatte Viscount Enniskillen den Ort für seine Sommerresidenz ausgesucht. Von da an erlebte Bundoran einen stetigen Aufschwung. Der Golfplatz mit seinem Club, der 1994 sein hundertjähriges Jubiläum feierte, verdankt seine Gründung ebenfalls der ehemaligen britischen Obrigkeit.

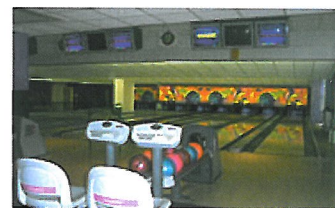
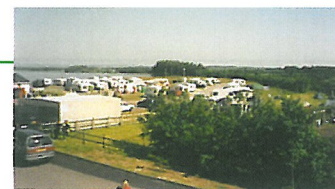
Zum Höhepunkt der nordirischen "Troubles" hatte Bundoran viele Gäste verloren und später, in den achtziger und neunziger Jahren, heftige Anstrengungen unternommen, sie zurückzugewinnen. Als Hauptattraktion gilt heute das "Waterworld", ein im Sommer selbst bei schönem Wetter von Kids überflutetes Hallenbad, das von außen eher an jene schnell errichteten Großbauten von Handelsketten in Stadtrandgebieten erinnert.

Eine weitere, bei auffallend vielen älteren Ladies beliebte Attraktion hat der Belfaster Autor Bernard MacLaverty 1980 in seinem Roman "Lamb der Ausgeflogene" skeptisch verwewigt. Da flieht ein Klosterbruder mit einem schwer erziehbaren Jungen aus einem irischen Heim nach London. Am ersten Morgen fragt der Ordensmann

seinen Schützling nach dessen Wünschen und reagiert wütend auf die Antwort: "Herrschaft im Himmel, Owen! Da sind wir in der Hauptstadt der Welt, und das einzige, was dir einfällt, sind Spielautomaten. Was glaubst du denn, wo du bist – in Bundoran?" Die Einsätze und die Gewinne in den "Amusements", den Spielhallen, hinter deren schmalen Fassaden sich die Automaten weit in die Tiefe des Raums ziehen, sind gering. Die Masse macht's; das an der Kasse eingewechselte Kleingeld wird vorzugsweise in stattliche Blumentöpfe abgefüllt, als wäre man in einem Gartenmarkt.

Wirklich billig ist freilich kaum etwas in Bundoran – wie in ganz Irland seit Jahren nicht mehr; die Klagen über die Preisentwicklung nach der Einführung des Euro sind hier noch lauter als in Deutschland und gerade die deutschen Urlauber wurden auch in diesem Jahr schmerzhaft vermisst. Die hohen Steuern auf Alkohol und Tabak machen auch den urigen Pubs wie dem "Brennan's", der "Bridge Bar" und dem "Kicking Donkey" das Leben schwer; selbst den irischen Whiskey oder das Guinness bekommt man in Deutschland für weit weniger Geld als in irgendeinem lizenzierten Supermarkt auf der Grünen Insel. Die Pubs sehen ohnehin schweren Zeiten entgegen: Am 29. März 2004 trat dort ein generelles Rauchverbot in Kraft. Vielleicht wird das die in Irland untergegangene britische Tradition der nicht-öffentlichen "Clubs" wiederbeleben.

Bundoran ist immer noch klein genug, damit im Grunde jeder jeden kennt. Zum Beispiel der Grundstücksmakler Joe O'N., dessen Mitgliedschaft bei der



militanten "Real IRA" als offenes Geheimnis gehandelt wird. Als er noch ein Pub betrieben hatte, war die Fassade unüberschaubar in den irischen Landesfarben gestrichen, und bei einigen Konzerten im "Astoria" – wie den regelmäßigen Auftritten der anti-britischen "Wolf Tones" – betätigte sich Moderator Joe ganz unmoderat als politischer Scharfmacher, um das vorwiegend jugendliche und schnell alkoholisierte Publikum, das Bierbüchsen schwenkend die Lieder mitgrölte, auf seinen Kurs einzuschwören: Bundoran ist, wohl mehr noch als Dublin, eine Inkarnation Irlands, mit allen Vorzügen und Schattenseiten.

Trotz des regen Nachtlebens bietet Bundoran zahlreiche Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten, von der Reitschule (mit Englisch-Unterricht!) über Golf und "Hill Walking" bis zum Hochseefischen auf der "Ellen Louise", die an dem kleinen Pier festmacht. Nur wenige



Gehminuten führen von der *Main Street* zum wunderbaren, von Dünen eingesäumten Tullan Strand, einer bei Ebbe schier endlos weiten und selbst in der Hochsaison oft fast menschenleeren Sandbucht; draußen reiten auch bei miserabilem Wetter die Surfer mit ihren Brettern auf der auflaufenden Flut. Nur einmal, als es wirklich darauf ankam, verging ihnen der Spaß. Das war im Jahrhundertssommer 1995, als ein Hochdruckgebiet die Temperaturen steigen und Luft und Wellen so hartnäckig zum Stillstand brachte, dass der größte Teil der aufwendig vorbereiteten *European Surfing Championship* im Hallenbad ausgetragen werden musste. In Bundoran ist eben alles unberechenbar, sogar das irische Wetter. Oder die kühnen Schwimmer, die sich täglich, egal zu welcher Jahreszeit, unterhalb des Hallenbads einem Bad im kalten Atlantik aussetzen; der Strand wird nach dem europäischen Sicherheitsstandard auf dem Stadtplan als "Blue Flag Beach" bezeichnet. Oder die Jogger und die Powerwalker, die zur für irische Verhältnisse absurd frühen Morgenstunde ihre Runde auf dem Roguey Walk zwischen Golfplatz und Klippen absolvieren. Oder der kleine über dem Meer errichtete gläserne Pavillon des *Irish Tourist Board*, in dem sich niemand an die angeschlagenen Öffnungszeiten hält und aus dem zwei junge Frauen mit sichtlicher Abneigung die auf der anderen Seite der verschlossenen Tür irritiert wartenden Touristen zu ignorieren vorgeben. Das hat sogar etwas Tröstliches. Das Business triumphiert noch immer nicht total über das Leben. Und am Ende der Hochsaison werden auch die missmutigen Damen

ihren Pavillon kaum noch betreten. Aber später im Jahr, wenn allmählich der Herbst naht und alles ruhiger wird, ist es in Bundoran eh' viel schöner.

H.G. Pflaum

**Great Northern Hotel,**  
in der Mitte des Golfplatzes  
Übernachtung mit Frühstück,  
DZ ab Euro 90,- pP. EZ ab Euro 100,-  
Tel: 00353-71-98 41 204.  
Fax: 00353-71-98 41 114  
e-mail:  
reservations@greatnorthernhotel.com  
www.greatnorthernhotel.com

**Holyrood Hotel,** Main Street  
Übernachtung mit Frühstück, DZ ab  
Euro 65,- pP, EZ ab Euro 84,-  
Tel: 00353-71-98 41 232. Fax:  
00353-71-98 41 100  
e-mail: hrood@indigo.ie  
www.holyroodhotel.com

**The Grand Central Hotel,**  
Main Street  
Übernachtung mit Frühstück DZ ab  
Euro 50 pP, EZ ab Euro 75,-  
Tel: 00353-71-98 42 722.  
Fax: 00353-71-98 42 656  
E-mail: grandcentral@eircom.net

**Surfen und Radfahren:**  
Donegal Adventure Centre.  
Dinglei Cough, Bundoran.  
Tel: 00353-71-98 42 418.  
Fax: 00353-71-98 42 429  
e-mail: education@donegal-  
holidays.com  
www.donegal-holidays.com

**Bundoran Golf Club**  
Green Fees ab Euro 35,-  
Professional: David T. Robinson  
Tel: 00353-71-98 41 302

**Reiten und Wandern:**  
Homefield Equestrian & English  
Language School / Homefield Hill  
Walking  
Tel: 00353-71-98 41 977.  
Fax: 00353-71-98 41 049  
e-mail: homfield@indigo.ie  
Website: www.homefieldhouse.com

## Seemöwen kreisen über der „Celtic Dawn“, dem Fischkutter von Käpt'n Rodney Lomax. An Bord sind Passagiere, die eine Insel entdecken wollen: Inishmurray.



Je weiter sich der Kutter schaukelnd durch die Wellen kämpft und sich langsam der Insel nähert, umso deutlichere Konturen nehmen die Ruinen alter Gebäude, die Mauern und die keltischen Kreuze an. Fischer Lomax, der ein Zubrot damit verdient, Touristen auf die Insel zu bringen, manövriert sein Schiff in eine kleine Bucht. Nach wenigen Minuten legt er an den flachen Klippen im einstigen Hafen von Clashmore an. Jetzt ist das Geschick der Passagiere gefragt; nach und nach klettern sie trockenen Fu-

ßes an Land. Vor ihnen liegt ein Königreich für einen Tag.

Von dem etwa 1,5 Kilometer langen und 700 Meter breiten Eiland vor der irischen Nordwestküste kann man die Counties Sligo, Donegal, Mayo und Leitrim sehen. Sligos mächtiger Tafelberg Benbulbin erhebt sich nur ein paar Kilometer landeinwärts.

Hier, neun Meilen vor der irischen Küste, erwartet die Besucher unberührte Natur und ein Spaziergang in die Frühge-